Eigenberichte.

Ihrntal, 14. Juli. (Rückschrittlich.) Es ist merkwürdig und verdient gewiß festgenagelt zu werden, welcher gewaltige Rückschritt hierzulande besteht. Der Fremdenverkehr ist gewiß ein großer Nutzen für unser Ländl, wenn er nicht in Judendienerei ausartet, und jeder wird früher oder später diesen Nutzen verspüren. Trotzdem aber ist man für Neuerungen, die diesem Verkehre aufhelfen, manchesmal gänzlich abgestumpft. Wer kümmert sich heute bei uns noch um einen Bahnbau Bruneck—Sand, wer um ein elektrisches Licht, wer um Schaffung von Anlagen und Spazierwegen, wer um kleine Unterhaltungen, wie sie anderwärts und früher auch hier gebräuchlich waren? Man legt die Hände ruhig in den Schoß und jammert von kurzen Fremdensaisonen, von schlechten Preisen, von matten Geschäften und schimpft höchstens über die armen Zeitungen und deren Diener, wenn sie manchesmal zu viel trockene Wahrheit bringen. Ja, ohne Unternehmungslust ist noch keine Sommerfrische für die Dauer berühmt geworden und gebratene Tauben fliegen auch nicht immer in den offenen Mund hinein. Oder kommt dann einer her, der Unternehmungslust zeigt, schnell ist der böse Nachbar dabei, dem es nicht gefällt. Da wird keine Handbreit Grund hergegeben, dort versperrt man Waldwege mit Steinen, Dornen und Bäumen und hier verlangt man für den kleinsten Wiesensteig für zwei Monate lange Benützung 18 K und noch mehr, z. B. „Café Waldburg". Die Milch, die an gewissen Orten unbedingt benötigt wird, verkauft man um 20 Heller per Liter! Wegtafeln werden beschädiget und umgerissen, z. B. Weg Aschbach—Ahornach, und Markierungen zerstört. Freilich, wer unter solchen Umständen noch unternehmungslustig sein will, der ist es eben vergeblich. Man achtet hier den „Tiroler" sehr, weil er eben ein warmer Bauernfreund ist und daher sei es eben hier bekannt: Alle, wie ihr seid, stellt euch derartigen Unternehmungen nicht hartnäckig und neidisch entgegen, wir ziehen früher oder später alle unseren Nutzen davon! Ohne Unternehmungslust aber kann heute keine Konkurrenz mehr geboten werden, denn überall huldiget man mit Recht dem nützlichen Fortschritte in diesem Sinne.

Prad, 13. Juli. (Vermischtes.) Gestern, am 12. Juli, drohte ein plötzliches Hochgewitter eine ähnliche Katastrophe, wie wir sie vor zwei Jahren hatten, herbeizuführen. An allen Ecken und Enden brachen Muren los und stürmten in unheimlicher Weise ins Dorf hinunter. Alles war tätig, um ein Unheil abzuwehren, man ging selbst schon daran, aus einzelnen Stallungen das Vieh fortzunehmen. Zum Glücke legte sich bald das Hochgewitter und man kam mit dem bloßen Schrecken davon, wenn man kleinere Uebermurungen von Gütern nicht in Betracht zieht. Ein Familienvater wäre dem ungestümen Elemente zum Opfer gefallen, wenn nicht andere ihm Hilfe geboten hätten. Dieses Gewitter hat neuerdings gezeigt, daß Prad und Agums vor Wasserkatastrophen trotz aller Verbauungen wohl kaum je ganz sichergestellet werden könnte. — Noch immer ist die denkwürdige Versammlung vom 19. Juni in lebendiger Erinnerung. Die Reden faßte das Volk vielfach als Predigten auf, was die beste Antwort auf die Anrempelung von gewisser Seite ist. Durch das Erscheinen am 19. Juni haben sich die Herren Abgeordneten Schraffl und Schöpfer das Vertrauen, den Dank und die Liebe der ganzen Bevölkerung, wie auch das Verdienst, das religiöse Bewußtsein neu gestärkt und gehoben zu haben, erworben. Ehre, wem Ehre gebührt.

Sillian, 14. Juli. (Freischießen.) Am 24., 25., 26., 31. ds. findet am hiesigen k. k. Bezirksschießstande aus Anlaß des 25jährigen Standschützenjubiläums des Herrn Peter Jesacher, Besitzers des Bades und Luftkurortes Weitlanbrunn, ein allgemeines Festschießen statt.

Silz (Oberinntal), 14. Juli. (Bauernversammlung.) Am Sonntag den 24. Juli findet um 2 Uhr nachmittags beim „Löwenwirt" eine große Bauernversammlung statt. Hiezu sind alle Bauern ohne Rücksicht auf die Parteirichtung eingeladen. „Es ist Zeit", daß auch wir Bauern uns endlich vereinigen, um zu beraten und zu beschließen, wo wir das Geld hernehmen, um unsere Lasten tragen zu können, um die Zukunft unserer Familien zu sichern, um zu verhindern, daß der Bauernstand dem Kapitalismus geopfert wird und zu Grunde geht. Wir verlangen nichts, was unrecht ist, sondern nur das, was die Bauern anderer Länder schon haben: gerechte Verteilung der Rechte und Lasten, den Schutz der Landwirtschaft beim Abschlusse der Handelsverträge und jene Militärerleichterungen, die Deutschland seinen Bauern freiwillig bewilligt hat. Tagesordnung: 1. Die Ermäßigung der Grundsteuer und die Erhöhung und Einführung der Personaleinkommen-, Hausklassen-, Zucker-, Kaffee-, Branntwein-, Petroleum-, Fahrkarten- und Blutsteuer. Redner: Karl Niedrist, Bauer aus Münster, Redner des Bauerntages. 2. Die Mittel zur Rettung der Landwirtschaft. Redner: Abgeordneter Schraffl, Vorsitzender des Bauerntages. 3. Die Ziele des Bauernbundes. Redner: Abgeordneter Schraffl. Bauern, erscheinet zahlreich! Scheuet das kleine Opfer einer kurzen Reise nicht. Die Bauernfeinde arbeiten rastlos, um eure Einigung zu hintertreiben und kein Opfer ist denselben für diesen Zweck zu groß. Daraus könnt ihr entnehmen, wieviel für euch auf dem Spiele steht. Umsonst tun eure Gegner nichts. Vereint haben wir unsere Zukunft in der Hand, gespalten sind wir aller Knechte.

St. Valentin auf der Haide, 14. Juli. (Primiz.) Am Sonntag den 10. ds. feierte der hochw. Herr Josef Habicher sein Erstlingsopfer. Das ganze Dorf prangte im Festschmucke, aus allen Augen, besonders aus denen der liebenden Eltern, leuchteten Strahlen der Freude. Der Auszug war aus dem Hause des Herrn Kaufmann Stecher, welcher Taufpate des Herrn Primizianten ist. Die Festpredigt hielt der hochw. Herr Professor der Theologie Dr. Franz Hilber. Das Festmahl war im Hotel zur Post, im Hause des Firmpaten des Neugeweihten. Toaste, Gesang und Musik trugen zur fröhlichen Stimmung viel bei. Der Klerus war stark vertreten. Zur großen Freude erblickte man unter den Festteilnehmern Schulrat P. Paul Perkmann O. S. B.

Stockach (Lechtal), 12. Juli. (Verschiedenes.) Die Ernte des Frühheues ist nun auch bei uns im Oberlechtal beendet und ist dieselbe zu ergiebig ausgefallen, wie es nach Aussage älterer Leute schon seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr der Fall war. Es herrscht auch jetzt schon seit langem die denkbar günstigste Witterung und ist begründete Aussicht, daß auch die Spätheu-Ernte einen reichlichen Ertrag bringen wird. — Die Beschlüsse des Sterzinger Bauerntages haben auch hier unter den Bauern große Befriedigung hervorgerufen und mehrere derselben haben es bedauert, daß sie wegen allzugroßer Entfernung und der schlechten Verbindung des Lechtales mit dem Inntal verhindert waren, persönlich dem Bauerntag beizuwohnen. — Am letzten Sonntag den 10. ds. fand in unserem Nachbardorfe Bach das Arrangement eines Glückstopfes statt zu Gunsten der dortigen Musikkapelle behufs Anschaffung neuer Musikinstrumente u. s. w. An dem Feste beteiligten sich nebst der einheimischen Bevölkerung vier auswärtige Musikkapellen, sowie eine sehr zahlreiche Volksmenge aus den benachbarten Dörfern.

Gerichtssaal.

Diebstähle.

Peter Steiner aus Oberolang drang in das versperrte Haus und stahl dort im Krämerladen der Beikircher auf zweimal 36 K und drei alte Taler. Um zum Gelde zu gelangen, mußte der Dieb durch die unversperrte Stalltüre in den Stall, von dort in den unversperrten anstoßenden Stadel, dann über eine Leiter auf eine sogenannte Tülle und weiter über eine Stiege auf den Dachboden und von dort wieder über eine Stiege in das Wohnhaus steigen. Da Steiner unbescholten und geständig ist, wurde er zu sechs Wochen Kerker verurteilt.

Heinrich Schädlich aus Luxemburg bettelte mit noch einem Reisegefährten beim Anton Egger-Freiberger in Zwölfmalgreien. Dabei ließen sie sich die Gelegenheit nicht entgehen und stahlen dem Besitzer eine goldene Uhr aus einem im Hausgange befindlichen Gilet. Der Abgang der Uhr wurde aber bald entdeckt, die Diebe wurden verfolgt und einer davon, Schädlich, erwischt; der unbekannte Gefährte suchte aber das Weite. Die Uhr wurde dem Schädlich abgenommen und, zur Verantwortung gezogen, gestand er den Diebstahl. Hiefür wurde er, weil die „tätige Reue" angenommen wurde, nur wegen Bettel und Landstreicherei zu einem Monat strengem Arrest verurteilt.

Veruntreuung.

Hubert Svaton, 17½ Jahre alt, von Pirnitz in Mähren, war vom Hauptagenten Rudolf Lener als Subagent der Versicherungsgesellschaften „Concordia", „Globus", „Atlas" und der „I. Militärversicherungsgesellschaft" angestellt. Als solcher hob er in verschiedenen Orten Südtirols von den beitretenden Parteien 343 K ein, die er an den Hauptagenten hätte abliefern sollen, jedoch für sich behielt; auch legte er sich in Landeck den falschen Namen „Svoboda" bei, weiters stellte er sich bei einzelnen Parteien vor Abschluß des Versicherungsvertrages als Statthaltereibeamter vor. Svaton ist zwar geständig, das Geld für sich verwendet zu haben, stellt aber die Absicht in Abrede, dem Lener einen materiellen Schaden zufügen zu wollen. Er wurde wegen Veruntreuung, Falschmeldung und wegen Anmaßung eines öffentlichen Beamten zu drei Wochen Kerker verurteilt.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung für Bozen im Juli.

Pfarrkirche: Während der Sommermonate an den Sonn- und Festtagen die letzte hl. Messe um 10 Uhr, an Werktagen um 8 Uhr. — Am 22., nach der Frühmesse, Bittgang nach St. Magdalena, wo das Patrozininm mit einem hl. Amte gefeiert wird, vollkommener Ablaß.

Franziskanerkirche: Während der beiden Sommermonate letzte heilige Messe an Werktagen um 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um halb 11 Uhr.

Fürstbischof Dr. Josef Altenweisel ist mit Breve vom 2. Juli durch den Heiligen Vater zum Bischof von Brixen präkonisiert worden und erhielt am 9. Juli das Breve aus Rom zugesendet. Wie aus einer Mitteilung des neuen Fürstbischofs von Brixen hervorgeht, ist die Zeit der bischöflichen Konsekration, die in Rom stattfinden wird, noch nicht festgesetzt; die „Br. Chr." glaubt, daß dieselbe wahrscheinlich noch im Monat Juli stattfindet, da im August und September die meisten Kardinäle und Prälaten, sowie die Kollegien nicht mehr in Rom sind und erst im Oktober wieder dahin zurückkehren. Möglicherweise findet die Konsekration aber erst anfangs September in Rom statt. Die feierliche Inthronisation in Brixen ist, wie schon berichtet wurde, für das hohe Fest der Domkirchweihe, Sonntag, 18. September, festgesetzt.

Der neue Fürstbischof hat an die Stadt Brixen ein Schreiben gerichtet, worin er zuerst für die ihm seitens der Bürgerschaft von Brixen dargebrachten Glückwünsche zu seiner Ernennung zum Fürstbischof dankte. In diesem Schreiben heißt es dann weiters: „Möge das gute Verhältnis zwischen Fürstbischof und Stadt, welches sicher beiden Teilen zum Vorteil gereicht, auch in Zukunft ungeschwächt fortdauern! Ich kann dem Bürgerausschuß versichern, daß ich gewiß gerne die auf die Wohlfahrt der Stadt abzielenden Unternehmungen nach Maßgabe von Möglichkeit und Gelegenheit nach dem Beispiel meiner hochwst. Vorgänger auf dem Bischofsstuhl des hl. Kassian unterstützen und fördern werde; zugleich gebe ich mich aber auch vertrauensvoll der Erwartung hin, daß die altehrwürdige Bischofsstadt den Oberhirten in seinen wohlgemeinten Bestrebungen unterstützen wird. Genehmige der wohllöbliche Bürgerausschuß diesen Ausdruck meines Dankes und meine besten Wünsche für den Aufschwung der Stadt, die ich heute entgegenbringe als der neuernannte Fürstbischof Dr. Josef Altenweisel m. p.

Fürstbischof Simon Aichner wird sicherem Vernehmen nach zum Erzbischof von Theodosiopolis i. p. ernannt werden.

Auszeichnung. (D. B.) Herr Dekan Alois Rautenkranz in Flaurling, der am 12. Juli seine Sekundiz feierte, wurde vom Heiligen Vater zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt.

Verleihungen. (D. B.) Dem Herrn Kaplan in Boden, Ambros Wechner, die Pfarre Binswang. — Dem Herrn Kaplan in Schnann, Alois Netzer, die Pfarre Flirsch.

Ausschreibung. (D. B.) Die Kaplanei Boden bis 9. August; freie Verleihung.

Versetzungen. (D. B.) Da Herr Johann Köll, Kooperator in Wiesing, wegen geschwächter Gesundheit zeitweilig in Urlaub geht, kommt Herr Adolf Hammerle, Kooperator in Sölden, als solcher nach Wiesing und Herr Albuin Guggenbichler, Neos., als Kooperator nach Sölden.

Büchertisch.

F. X. Wetzel Schriften: **„Sonntagsglück", „Der Herr kommt", „Das Vaterhaus und seine Gegner."** Preis pro Bändchen eleg. karton. 35 Pfg. Verlag von Friedrich Alber, Ravensburg.

Der verstorbene hochw. Herr Kanonikus F. X. Wetzel hat noch kurz vor seinem Tode das Manuskript zu diesen drei Bändchen fertig gestellt. Zur Würdigung der Schriften Wetzels viele Worte zu machen, ist überflüssig. Hervorragende literarische Kritiker haben in einer Menge der angesehensten Tagesblätter Wetzels Volksschriften in den ersten Rang der zeitgenössischen populären Publikationen katholischer Richtung gestellt. Sie stimmen überein in dem Urteil, daß seit Alban Stolz kein katholischer Schriftsteller deutscher Zunge mit so viel Anmut und so großer Tiefe, mit so großer Wahrheit und Gestaltungskraft die wichtigsten Zeitfragen zur Erörterung gebracht hat, wie solches F. X. Wetzel gelungen ist. — Das Sonntagsglück behandelt die Sonntagsheiligung. Das Büchlein ist eine wahre Perle. Der Herr kommt, ein Büchlein für Erstkommunikanten. Es ist kein Gebetbüchlein, sondern ein Kommunionbüchlein in Erzählungen, das nicht genug empfohlen werden kann. Jeder Erstkommunikant sollte es zu Weihnachten erhalten. Das Vaterhaus und seine Gegner (das Vaterhaus die katholische Kirche!) Inhalt: 1. Die alten Erstlellungen; 2. Das Haus auf Sand gebaut; 3. Rostige Waffen; 4. Ein bischöfliches Wort über das Hausrecht der Protestanten im Vaterhaus. Eine der interessantesten Schriften Wetzels!